

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

375 (16.8.1915) Abend-Ausgabe

# Badischer Beobachter

## Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Fernsprecher 535

Postfach:  
Karlsruhe 4844

Erscheint während des Krieges an allen Wertagen in zwei Ausgaben — **Zeugungspreis:** In Karlsruhe durch Träger abgeholt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt monatlich 65 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Zeugungspreis durch die Post M. 8.35 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bezeichnungen in Österreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. **Uebrigens Ausland** (Belgischsprachig) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. **Bezeichnungen** jederzeit, **Abbestellungen** nur auf Vierteljahrsfrist

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „**Sterne und Blumen**“  
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „**Blätter für den Familienkreis**“  
**Wandkalender, Tafelkalender usw.**

**Anzeigenpreis:** Die stehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restlagen 80 Pf. **Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen** 15 Pf. **Platz-Vorbericht** mit 20% Aufschlag  
Bei Wiederholung entsprechende Nachschlag nach Tarif  
Bei Nichterhaltung des Zieles, **Kleinanzeigen**, **zwangsweiser Beitreibung** und **Konkursverfahren** ist der Nachschlag hinfällig. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung  
**Anzeigen-Aufträge** nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen  
Schluß der Anzeigen-Annahme: **Täglich** vormittags 8 Uhr, **bes.** nachmittags 3 Uhr  
**Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „**Badenia**“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe **Albert Hofmann, Director**

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, **Senffleben**, für Ausland, **Rachschmid**, für den allgemeinen Teil: **Franz** und **Wahl**  
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: **Franz Weiffert** in Karlsruhe

## Vom Krieg

### Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 16. August, vormittags. (W.T.B. Nicht amtlich.)

**Westlicher Kriegshauptquartier.**  
Nördlich von **M m e r z e i l e r** (nordöstlich von **Dammerkirch**) brach ein französischer Zeilangriff vor unseren Hindernissen im Feuer zusammen.

**Ostlicher Kriegshauptquartier.**  
**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.**

Bei weiteren erfolgreichen Angriffen gegen die vorgeschobenen Stellungen von **K o w n o** wurden gestern 1730 Russen (darunter 7 Offiziere) gefangen genommen.

Der mit dem erfolgreichen **Nurzee**-Uebergang angebahnte Durchbruch der russischen Stellungen gelang im vollen Umfang. Dem von der Durchbruchstelle ausgehenden Druck und den auf der ganzen Front erneut eintreffenden Angriffen nachgebend, weicht der Gegner auf seinen Stellungen vom **Narow** bis zum **Bug**. Unsere verfolgenden Truppen erreichen die Höhe von **B r a n s k**. Ueber 5000 Gefangene fielen in unsere Hand.

Bei **N o w o - G o r g i e w s k** wurden die Verteidiger weiter auf den Fortgürtel zurückgeworfen.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.**

Der linke Flügel erzwang in der Nacht den Uebergang über den **Bug** westlich von **D r o h i s z y n**.

Nachdem Mitte und rechter Flügel am gestrigen Vormittage **L o s i c e** und **M i e n d r z y r z e** durchschritten hatten, stießen sie an den Abschnitten der **L o c z n a** und **L u k o w a** (zwischen **D r o h i s z y n** und **B i a l a**) auf erneuten Widerstand; er wurde heute bei Tagesanbruch östlich von **L o s i c e** durch den Angriff schlesischer Landwehr gebrochen. Es wird verfolgt.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.**

Die Verfolgung wurde fortgesetzt; **B i a l a** und **S l a w a t s z e** sind durchschritten.

Folglich von **L o d a w a** dringen unsere Truppen auf dem **Dniester** des **Bug** vor.

Oberste Heeresleitung.

Mailand, 16. August. (W.T.B. Nicht amtlich.)  
Der Corriere della Sera meldet: In **S a v o n n a** kam der italienische Dampfer der Genueser Reederei **Dalloro** „**Andrea**“ an. Auf ihm war vor etwa 10 Tagen auf der Höhe der **A z o r e n** - Inseln ein Brand in der für die italienischen Staatsbahnen bestimmten Kohlenladung ausgebrochen. Obwohl nach der Ankunft des Dampfers sofort die Feuerwehr gerufen wurde, dauert der Brand noch an.

Mailand, 16. August. (W.T.B. Nicht amtlich.)  
Nach einer Meldung des **Secolo** aus Rom wurde in diesen Tagen dem Marineministerium ein ständiger Ausschuss für die italienische Handelsflotte angegliedert. Es wurden in diesem Ausschuss wichtige Fragen verhandelt, u. a. die Schiffarmamentierung des Lagers, der Betrieb der Silos in Neapel und die Fahrbewilligung für die Auswanderungsdampfer von Seiten der Konsularbehörden.

Die italienische Weinernte — ein „nationales Unglück“!

Bern, 16. August. (W.T.B. Nicht amtlich.)  
Die italienische Weinernte wird sich, wie der Bund nach dem **N. Sole** meldet, dieses Jahr voraussichtlich zu einem nationalen Unglück gestalten. Nach den bisherigen Feststellungen wird die gesamte Weinernte höchstens 20 Millionen Hektoliter gegen 43 Millionen Hektoliter im Vorjahre betragen. Am schlimmsten betroffen ist **Valais**, wo nur 20 Prozent der vorjährigen Ernte erzielt werden.

## Ein Jahr Weltkrieg.

Von ss-Frankfurt am Main.

### B. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und England.

Am meisten überrascht war man in Deutschland über die unerwartete Kriegserklärung Englands. Man konnte allerdings darauf vorbereitet sein, nachdem kurz zuvor **Sir Edward Grey** im englischen Parlament erklärt hatte, daß England nicht viel mehr auf Spiel zu setzen habe, ob es sich am Kriege beteilige oder nicht, eine Auffassung, die durch den Gang der Ereignisse für die englischen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sich freilich als vollkommen unzutreffend herausgestellt hat. Es war von hohem Interesse zu beobachten, wie die öffentliche englische Meinung, die noch wenige Stunden zuvor in scharfen Worten das verbrecherische Treiben der Verbündeten von Regierungskreisen unterfingelten Agitatoren verdammt, nunmehr ganz unvermittelt sich an die Seite Englands, der Schlichter der Königsmörder, stellte, und wie sie gleichsam auf Befehl alle Schuld risikolos den Deutschen aufbürdete. Auch der politische Meinungsstausch jener Tage zwischen Deutschland und England ist von so hohem Interesse, daß die Wiedergabe des Telegrammwechsels, aus dem hervorgeht, daß Deutschland bereit war, Frankreich zu schonen, falls England neutral bliebe und die Neutralität Frankreichs gewährleistet, auch an dieser Stelle Platz finden dürfte.

Telegramm Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen **Heinrich** an den König von England vom 30. Juli 1914:

„Bin seit gestern hier, wo Du mir so freundlich in **Widlingham Palace** am vorigen Sonntag gefogt. **Wilhelm** mitgeteilt, der Deine Botschaft dankbar entgegennahm. **Wilhelm**, der jetzt ist, tut sein Bestes, um der Bitte **Nikolaus** nachzukommen, für die Erhaltung des Friedens zu arbeiten. Er steht in dauerndem telegraphischen Verkehr mit **Nikolaus**, der heute die Nachricht bestätigt, daß er militärische Maßnahmen angeordnet hat, welche einer Mobilisierung gleichkommen, und daß diese Maßnahmen schon vor fünf Tagen getroffen wurden.“

Außerdem erhalten wir Nachrichten, daß Frankreich militärische Vorbereitungen trifft, während wir seinerlei Maßnahmen verweigern, wozu wir indessen jeden Augenblick gezwungen sein können, wenn unsere Nachbarn damit fortfahren. Das würde dann einen europäischen Krieg bedeuten.

Wenn Du wirklich und aufrichtig wünschst, dieses furchtbare Unglück zu verhindern, darf ich Dir dann vorschlagen, Deinen Einfluß auf Frankreich und auch auf **Russland** dahin auszuüben, daß sie neutral bleiben. Das würde meiner Ansicht nach von größtem Nutzen sein. Ich halte dies für eine sichere und vielleicht die einzige Möglichkeit, den Frieden in Europa zu wahren. Ich möchte hinzufügen, daß jetzt mehr denn je England und Deutschland sich gegenseitig unterstützen sollten, um ein furchtbares Unheil zu verhindern, das sonst unabwendbar ersicht.

Glaube mir, daß **Wilhelm** in seinen Bestrebungen um die Aufrechterhaltung des Friedens von der größten Aufrichtigkeit ist. Aber die militärischen Vorbereitungen seiner beiden Nachbarn können ihn schließlich zwingen, für die Sicherheit seines eigenen Landes, das sonst verlorien bleiben würde, ihrem Beispiel zu folgen. Ich habe **Wilhelm** von meinem Telegramm unterrichtet und hoffe, Du wirst meine Mitteilungen in demselben freundschaftlichen Geiste entgegennehmen, der sie veranlaßt hat.

Telegramm des Königs von England an Prinz **Heinrich** von Preußen vom 30. Juli 1914:

„Dank für Dein Telegramm. Sehr erfreut, von **Wilhelm** Bemühungen zu hören, mit **Nikolaus** sich für die Erhaltung des Friedens zu einigen. Ich habe den ersten Wunsch, daß ein solches Unglück, wie ein europäischer Krieg, das gar nicht wieder gut zu machen ist, verhindert werden möge. Meine Regierung tut ihr Möglichstes, um **Russland** und **Frankreich** nahe zu legen, weitere militärische Vorbereitungen aufzuschieben, falls **Österreich** sich mit der Beilegung **Belgrads** und benachbartem serbischen Gebiet als Pfand für eine befristete Regelung seiner Forderungen zufriedengibt, während gleichzeitig die anderen Länder ihre Kriegsvorbereitungen einstellen. Ich vertraue darauf, daß **Wilhelm** seinen großen Einfluß anwenden wird, um **Österreich** zur Annahme dieses Vorschlags zu bewegen; dadurch würde er beweisen, daß **Deutschland** und **England** zusammenarbeiten, um zu verhindern, was eine internationale Katastrophe sein würde. Bitte verleihe **Wilhelm**, daß ich alles tue und auch weiter tun werde, was in meiner Macht liegt, um den europäischen Frieden zu erhalten.“

Telegramm Seiner Majestät des Kaisers an den König von England am 30. Juli 1914:

„Vielen Dank für Deine freundliche Mitteilung. Deine Vorschläge decken sich in meinen Ideen und mit den Mitteilungen, die ich heute Nacht von **Wien** erhielt und die ich nach **London** weitergegeben habe. Ich habe gerade vom **Kanzler** die Nachricht erhalten, daß ihm heute die Nachricht zugegangen ist, daß **Nikolaus** heute Nacht die Mobilisierung seiner gesamten Armee und Flotte angeordnet hat. Er hat nicht einmal die Ergebnisse der Vermittlung abgewartet, an der ich arbeite, und mich ganz ohne Nachricht gelassen. Ich fahre nach **Berlin**, um die Sicherheit meiner östlichen Grenzen sicherzustellen, wo schon starke russische Truppen Aufstellung genommen haben.“

Telegramm des Königs von England an Seine Majestät den Kaiser am 1. August 1914:

„Vielen Dank für Dein Telegramm von gestern Nacht. Ich habe ein dringliches Telegramm an **Nikolaus** geschickt, in dem ich ihm meine Bereitwilligkeit ausgesprochen habe,

alles zu tun, was in meiner Macht steht, um die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den beteiligten Mächten zu fördern.“

Telegramm des Kaiserlichen Botschafters in **London** an den Reichskanzler am 1. August 1914:  
„Geben hat mich **Sir E. Grey** aus **Telephon** gerufen und mich gefragt, ob ich glaube, erklären zu können, daß für den Fall, daß **Frankreich** neutral bliebe, in einem deutsch-russischen Kriege wir die Franzosen nicht angreifen. Ich erklärte ihm, ich glaube, die Verantwortung hierfür übernehmen zu können.“

Telegramm Seiner Majestät des Kaisers an den König von England am 1. August 1914:

„Ich habe heute die Mitteilung Deiner Regierung erhalten, durch die sie die französische Neutralität unter der Garantie **Großbritanniens** anbietet. Diesem Anerbieten war die Frage angeschlossen, ob unter diesen Bedingungen **Deutschland** darauf verzichten würde, **Frankreich** anzugreifen. Aus technischen Gründen muß meine schon heute nachmittag nach **Wien** Fronten, nach **Osten** und **Westen**, angeordnete Mobilisierung vorbereitungsgemäß vor sich gehen. Gegenbeicht kann nicht mehr gegeben werden, weil Dein Telegramm leider zu spät kam. Aber wenn mir **Frankreich** seine Neutralität anbietet, die durch die englische Flotte und Armee garantiert werden muß, werde ich natürlich von einem Angriff auf **Frankreich** absehen und meine Truppen anderweitig verwenden. Ich hoffe, **Frankreich** wird nicht nervös werden. Die Truppen an meiner Grenze werden gerade telephonisch und telegraphisch abgehalten, die französische Grenze zu überschreiten.“

Telegramm des Reichskanzlers an den Kaiserlichen Botschafter in **London** vom 1. August 1914:

„**Deutschland** ist bereit, auf den englischen Vorschlag einzugehen, falls sich **England** mit seiner Streitmacht für die unbedingte Neutralität **Frankreichs** im deutsch-russischen Konflikt verbündet. Die deutsche Mobilisierung ist heute auf Grund der russischen Grenzverletzung erfolgt, bevor die englischen Vorschläge hier eintreffen. Antiopegeben ist auch unter Aufmerksamkeit an der französischen Grenze nicht mehr zu ändern. Wir verbleiben uns aber dafür, daß die französische Grenze bis Montag, den 8. August, abends 7 Uhr, durch unsere Truppen nicht überschritten wird, falls bis dahin die Zusage **Englands** erfolgt ist!“

Telegramm des Königs von England an Seine Majestät den Kaiser vom 1. August 1914:

„In Verantwortung Deines Telegramms, das soeben eingegangen ist, glaube ich, daß ein Mißverständnis bezüglich einer Anregung vorliegen muß, die in einer freundschaftlichen Unterhaltung zwischen dem **Prinzen** **Nikolaus** und **Sir Edward Grey** erfolgt ist, als sie erörterten, wie ein wirklicher Kampf zwischen der deutschen und der französischen Armee vermieden werden könne, solange noch die Möglichkeit besteht, daß ein Einverständnis zwischen **Österreich** und **Russland** erzielt wird. **Sir Edward Grey** wird den **Prinzen** **Nikolaus** morgen früh sehen, um festzustellen, ob ein Mißverständnis auf seiner Seite vorliegt.“

Telegramm des Kaiserlichen Botschafters in **London** an den Reichskanzler vom 2. August 1914:

„Die Anregungen **Sir Edward Greys**, die auf dem Wege der Neutralität dauernder Neutralität **Englands** zu schaffen, sind ohne vorherige Abstimmung mit **Frankreich** und ohne Kenntnis der Mobilisierung erfolgt, und inzwischen als völlig aussichtslos aufgegeben.“

## Die Kriegslage im Osten und ihre Entwicklung.

Berlin, 14. August 1915.

Die Augen der ganzen Welt sind gegenwärtig mit größter Spannung auf den russischen Kriegshauptquartier gerichtet, auf dem sich Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung entwickeln.

Die anfangs erfolgreiche Gegenoffensive gegen die in **Galizien** bis dicht an **Krafin** vorgedrungenen russische Heeresmacht, die uns jermalmen sollte, war gegen Ende des vorigen Jahres an der **Bura**, **Pilica** und **Wida**, in **Galizien** am **Dunajec** derart zum Stehen gekommen, daß ihre frontale Fortsetzung keinen Erfolg versprach. Die deutsche und die österreichisch-ungarische Heeresleitung kamen deshalb dahin überein, die russische Front zunächst nur hinsichtlich zu beschleunigen, ihre Hauptkräfte aber zum Angriff der beiden, allerdings 400 Kilometer von einander entfernten Flanken des Gegners zu verwenden. Da das Zusammenwirken beider Flankenangriffe auf dem rechten Weichselufer beabsichtigt wurde, der beherrschende Stützpunkt der feindlichen

Front, **Warschau**, aber der rechten Flanke um ein beträchtliches näher als der linken lag, überdies die möglichst baldige Befreiung **Galiziens** ein an sich erstrebenswertes Ziel bildete, so war es geboten, die Ausführung des Planes mit dem Angriff auf die russische linke Flanke, d. h. auf die **Starobchenfront**, zu beginnen. Dies geschah, indem im **Januar** d. J. ein aus österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen zusammengestelltes, in mehrere Armeen gegliedertes Heer von **Ungarn** aus in die in **Eis** und **Schnee** gehüllten **Starobchen**, mit dem rechten Flügel in die **Wukowina** einbrang. Es gelang ihm, den breiten **Kamm** des **Gebirges** zu erreichen und die **Russen** bis an den jenseitigen Höhenrand zurückzuwerfen, aber alle Anstrengungen, den **Abstieg** in die **galizische Ebene** zu erzwingen, blieben erfolglos.

Die Heeresleitung der Verbündeten ließ sich jedoch hierdurch von ihrem Ziele nicht abbringen. Um dem im **Gebirge** ringenden Heere die **Wohlfahrt** für den **Abstieg** frei zu machen, wurde mit Hilfe der **Eisenbahn** in **Westgalizien**, vom **Feinde** unbemerkt, eine neue deutsche **Armee** unter **Befehl** des **Generalobersten** von **Mackensen** zusammengezogen, die den **Auftrag** erhielt, im **Berein** mit den am **Dunajec** stehenden österreichisch-ungarischen Truppen den **linken Flügel** der **russischen Front** in **Galizien** zurückzuwerfen und dadurch auch die im **Gebirge** noch **stehengehaltenen** **Russen** zum **Freigeben** der **Räße** zu zwingen. Die **Aufgabe** wurde glänzend gelöst, der **Feind** in der **Durchbruchschlacht** am **Dunajec** (2. Mai) völlig geschlagen und in energischster Verfolgung innerhalb 10 Tagen bis über den **San**, auch aus den **Starobchen**, zurückgetrieben. 143.500 Gefangene, 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre fielen den **Siegern** in die Hände. Nach solchen Anstrengungen bedurfte es einer kurzen Ruhezeit zur Erholung sowie zur **Neuordnung** der **Verbände** und des **Nachschubs**. Am 24. Mai wurde die **Offensive** in der **allgemeinen** **Richtung** gegen den **oberen Bug** wieder aufgenommen, am 3. Juni **Brzemysl**, am 22. desselben Monats **Lemberg** zurückerobert. Die **Russen** zogen sich, auch aus **südwestlicher** **Richtung** bedrängt, häufigen und **tapferen** **Widerstand** leistend, mit einem **Teile** ihrer **Kräfte** nach dem **Bug** und **hinter** diesen **zurück**, gewannen aber mit ihren **Hauptkräften** allmählich die **Richtung** auf **Przemyśl**. Ihr **rechter** **Flügel** hatte bereits vom **unteren San** diese **Richtung** über **Lublin** eingeschlagen, die auf dem **linken Flügel** **Mackensens** operierende **Armee** des **Erzherzogs** **Joze** **Ferdinand** war ihm **dahin** gefolgt. **Lublin** wurde von **letzterer** am 30. Juli genommen. Auch die **Sauptkräfte** **Mackensens** waren nach und nach zur **Rechten** der **Armee** des **genannten** **Erzherzogs** in die **nordöstliche** **Richtung** eingeschwenkt. Sie haben in dieser **Richtung** nur **langsam**, unter **beständigen**, zum **Teil** sehr **heftigen** **Kämpfen** **Waden** gewonnen.

Die rechte Flanke und den Rücken der **Mackensenschen** Heeresgruppe sichern seitdem **Truppen** von **ausreichender** **Stärke**, die von **ihm**, mit der **Front** nach **Osten**, am **oberen Bug** und an der **Clota Ripa** zurückgelassen worden sind, sowie, daran anschließend, längs dem **Dniester** bis zur **Östgrenze** **Galiziens**, die **Armee** des **Generals** **Pflanzler**, die **zuvor** die **Wukowina** von den **Russen** geföhert hat.

Infolge des **Nückens** der **Russen** auf dem **rechten** **Weichselufer** ist auch der **linke Flügel** der **russischen** **Front** auf dem **linken Ufer** des **Weichselhochens**, **scharf** **gedrängt** von der **Armee** des **Generalobersten** von **Bojarsch**, auf **Zwangorod** zurückgewichen. **Generaloberst** v. **Bojarsch** ließ **dahin** den **kleineren** **Teil** seiner **Truppen** folgen, setzte dagegen mit seiner **Hauptmacht** einen **Tagemarsh** unterhalb **Zwangorod** über die **Weichsel** (28. Juli) und rückte auf dem **rechten** **Ufer**, alle **feindlichen** **Angriffe** **zurückwerfend**, **ostwärts** zum **Anschluß** an den **linken Flügel** der **Heeresgruppe** **Mackensens**. Die **Festung** **Zwangorod** wurde am 4. August durch **österreichisch-ungarische** **Truppen** **eingenommen**.

Wir haben nunmehr die Ereignisse ins Auge zu fassen, die sich inzwischen in der rechten Flanke und auf dem rechten Flügel der russischen Front zugegetragen haben.

v. Blume, General d. Inf. 3. D.

## Den Friedensruf des Papstes

Behandelt in der Südd. Zeitung (Nr. 223) **Univ.-Professor** **Dr. F. Baff** aus **Freiburg** i. B., der dabei u. a. schreibt: „Dieser **Papst** **Benedikt XV.** wird seinen **Mann** **haben**. Und was wir von ihm wissen, befähigt diese allein aus seinem Angeficht **gelesenen** **Eigenschaften**. Wir wissen, daß seine **Rage** in dem von **Kriegsleidenschaft** **aufgewühlten** **Italien** sehr **schwierig** ist. Ja, sogar **bedenklich**, denn das von **gewissenlosen** **Verführern** **misleitete**, **leicht** **hingerissene** **Volk** kann auch zu **Untaten** **verführt** werden, wenn den **Machthabern** irgend eine **Person** **innere** **Gefahr** und **Störung** **ihrer** **Pläne** zu **bedeuten** scheint. Wir hören, daß dem **Papste** schon **mehrere** **Zufuchtsstätten** im **Ausland** **angeboten** **worden** sind — sogar, wenn diese **unmöglich**, aber bei den **sonderbaren** **Quersügen** **englischer** **Politik** nicht



lichten Lebensmittel für die minderbemittelte Bevölkerung gebeten wird.

Durch die Preissteigerung, die seit Jahresfrist bei den Hauptnahrungsmitteln 100 bis 300 Prozent ausmache, seien in Haushalten vieler Familien außerordentliche Ersparnisse zu Tage getreten. Die bisherigen Erlöse des Bundesrates und der General-Kommandos hätten eine wirksame Minderung nicht herbeizuführen vermocht und bedürften einer Ergänzung und weiterer Ausgestaltung. Für Brot, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Mühlenprodukte u., die das Rückgrat der Volksernährung bilden, seien besondere Maßnahmen erforderlich. Am Einzelnen wird in der Eingabe dann gefordert: Höchstpreise für Brot und Mehl. Die Spannung zwischen Getreidepreis und Mehlpreis, die augenblicklich noch um 40 bis 45 Mark pro Tonne höher sei wie in Friedenszeiten, müsse um mindestens 40 Mk. ermäßigt werden, was eine Brotpreisermäßigung von 6 bis 7 Pfg. pro Kilo ermögliche. Kartoffeln müßten in der für die menschliche Ernährung notwendigen Menge von Fleischmengen beschlagnahmt, enteignet und zur Entfaltung in der Herbst zur Verfügung gestellt werden. Ein unerschütterlich feststehender Höchstpreis von 2 Mark bis 2.50 Mark für den Produzenten sei ausreichend, dazu ein Aufschlag bis zu 50 Pfg. für den Großhandel und 100 Pfg. für den Kleinhandel, jedoch im Kleinverkauf für 3.25 bis 3.75 Mk. Kartoffeln zu haben wären. Durch direkte Abgabe der Kartoffeln seitens der Kommunen unter Ausschaltung des Handels könne eine weitere Ermäßigung erwirkt werden. Für Mühlenprodukte, Mehl und Gerstflocken, Graupen, Malzaffee und Teigwaren müßten ebenfalls Höchstpreise für den Groß- und Kleinhandel festgesetzt werden, und zwar in Anlehnung an die jeweiligen Getreidepreise. Für Mehl- und Gerstflocken sei ein Höchstpreis von 40.— Mk. pro Doppelzentner, für Gerstflocken im Kleinverkaufspreis von 25 Pfg. pro Pfund, für Malzaffee 40 Pfg. und für Teigwaren 35 Pfg. angesetzt. Für gelbe Erbsen, die augenblicklich für 105 bis 110 (gegen 26 bis 30 Mark in Friedenszeiten) angeboten würden, solle ein Produzentenhöchstpreis von 45 Mark festgesetzt werden, so daß sie im Kleinhandel für 32 bis 35 Pfg. pro Pfund verkauft werden könnten. Zur Sicherstellung der Milchversorgung der Bevölkerung durch Festsetzung eines Höchstpreises von 1.50 Mark. Ferner ein Verbot der Verabreichung von Butter zu Brotbelag in Hotels und Restaurationen, ein Verbot des Verkaufs von Milch und Butter sowie der Sahneverfälschung. Die Kommunen sollten von der Regierung zur Festsetzung von Höchstpreisen für Milch angehalten werden.

Die in der Eingabe gemachten Vorschläge, so lagen die Bedenken zum Schluß, beschränken sich auf das Notwendigste, hätten die höheren Gesehungsstellen berücksichtigt und glauben eine Berücksichtigung deshalb wohl erwarten zu dürfen.

**Deutsch-Bulgarische Gesellschaft in München.**

Der von der „Deutschen Wacht“ in München vor Kurzem ins Leben gerufenen „Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft“ ist ein weiteres Begrüßungsgramm ausgegangen: Sofia, den 11. August 1915. Im Namen der Bulgarischen National-Versammlung begrüße ich die neugegründete Deutsch-Bulgarische Gesellschaft und wünsche ihr erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Kultur und Wissenschaft. Präsident der Sobranie Dr. Watschoff.

desdenn noch-er-mal fecht Atem fassende, was mir a gleich gründlich biort hem. Mei Gloria hat zur Vorkorrig scheint's gleich alle zwei Lungengehege mit Luft füllt un' hat dabei so fecht gismant, daß die Wätter uff die Baum grafchelt hem, was uns im Ernsthfall ohne Zweifel ein Feind verrotzt hätt. „Schprung — auf marich marich!“ — hat nord mei Freund kommandiert un' in helle Karree sumner über de Blat niidervglauff, bis daß-m'r alle blichslich in-eme Schitbegrave glege sinn. „Aber bitte, meine Herrschaften, es loiset 20 Pfennig pro Person.“ — hat uff einmole e fremde Schtimm r'kündet. Unser Feldgrauer hat schon uffbegehre wolle, indem daß-er glaubt hat, so was sei-em im gange krieg noch net baßiert — do hat aber die Person uns uffgeffert, daß der Grave norr zum Gumbche vom „Nore Preus“ angequagt werre dürft. Mei Gloria war naderlich a ganz schradlos, ersichens von wegen Schmause un' zweiteus von wege dene 20 Pfennig. Wohl oder übel daß ich halt bernord for 8 Berone 1 Mk. 60 Pfg. hingelast, indem daß nämlich a noch meine Kinnre dabei gwest sinn. Jann gute Blick ich unfer Grofmutter numme norr garnifonsdiensthäftig, fonscht wär-fo a noch dabei gwest bei dere Felddiensthäftung. Awer m'r henn schlichslich von wegem Seid e Aug audragt un' henn den Grave eingehend unner sachmündiger Friedbung von unferm Freund beschidht — un' hochbefriedidht, in dem große Weltkrieg doch wenigshtens in-eme Schitbegrave gawe zu sei', henn wir uns hernord in voller Ordnung aus unnerer Stelhung widder zurückoge in unfer Quartier.

Zum Schluß möcht ich Ihne, Herr Redakteur, npr noch e kleins Bedenke zu bedene gewie, nämlich ob's zweckmäßig war, uffem hiesige Exerzierplatz en Schitbegrave auszuhebe. Was meine, was do widder die Pariser zu lese kriegt? E werd gleich heiße, Karlsruhe' dät sich bereits zur Verteidigung einrichte, angehts der Bedrohng durch s'französische Meer. Un' wann jet die Beschäftigung v'bei lich, werds gleich heiße, die Deutsche hätte bei Karlsruhe bereits ihre vorderste Stelhung-aräumt.

Indem daß ich hoff, daß Sie, Herr Redakteur, seitdem daß ich in-eme Schitbegrave glege bin, eine heechere Godachtng vor mir hame, bin ich Ihne Ihr sehr geehredt und ergetwendter

Custodichus Dintenmüller, Angestellter 1. Gehaltsklaß.

**Kirchliche Nachrichten.**

Kardinal Neri. München, 14. August. Die Bayerische Staatszeitung erfährt von zuverlässiger Seite, daß der frühere Nuntius Kardinal Neri, dessen Tod vor einigen Tagen gemeldet worden war, sich am Leben befindet, aber schwer erkrankt ist.

**Ausland.**

**Wirtschaftliches vom Lande der Zitronen.**

Ein altes Sprichwort, das wie fast alle Sprichwörter ein richtiges Wahrwort ist, heißt: Untrene schlägt ihren eigenen Herrn. Schon fast ein Vierteljahr führen sie nun den Krieg und der Erfolg? Zwar haben sie einen Minister der neuverordneten Gebiete mit hohem Gehalt, vielen Beamten, Kanzleien und Speien, doch wo ist die Arbeit für dieselben? In einem Punkte haben sie sich jedenfalls arg ins eigene Fleisch geschnitten, nämlich das den Abzug der Zitronen und namentlich der das ganze Jahr hindurch gangbaren Zitronen angeht. Der Gesamtbestand Italiens an Zitronenbäumen, die man fast überall bis hinauf zu den nördlichen Ufern des jekt im Kriegsgebiet liegenden Gardasees antrifft, wird auf 8 1/2 Millionen geschätzt, wovon auf Sizilien allein 7 Millionen entfallen. Dort trägt ein gut gepflegter Baum 800 bis 1200 Früchte, unter besonders günstigen Bedingungen sogar 2000. So ist für die italienische Landwirtschaft unter den Bodenfrüchten jedenfalls die Zitrone von ausschlaggebender wirtschaftlicher Bedeutung, zumal da sie infolge ihrer größeren Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit gegen die Einfälle der Beförderung größeren Nutzen abwerfen, als die Orangen. Namentlich die italienischen Zitronen zeichnen sich durch besondere Widerstandsfähigkeit, hohen Essenzgehalt, starke Saffikonzentration und hohen Gehalt an Zitronensäure aus, weshalb sie die bevorzugtesten sind. Von den stark 7 Millionen durchschnittlicher Jahresernte wird etwas weniger als ein Drittel im Lande selbst verbraucht, etwas mehr als ein Drittel wird nach dem Auslande verhandelt (namentlich Deutschland und Oesterreich waren Abnehmer), der Rest findet Verwendung zur Herstellung von zitronensaurem Kalz (wovon im Jahre 1908 in Italien insgesamt 7 Mill. Kilogramm hergestellt wurden) und Zitronenessenzen. Der Wert der frischen Früchte und der Erzeugnisse der Verarbeitung wird auf 44 bis 45 Mill. Lire geschätzt. Es ist also eine erhebliche Einbuße, die die italienische Landwirtschaft und Zitronenausfuhr durch den Krieg erfährt. Und die vielen Arbeiter, die einem lohnenden Verdienst während der auf einen Zeitraum von 7—10 Monaten sich erstreckenden Erntezeit hatten. Konnte doch ein Arbeiter täglich bis zu 5000 für die Ausfuhr bestimmter Früchte pflichten und diese Leistung bis auf 8—12000 Stück erhöhen, je nachdem die Frucht mit oder ohne Stengel gepflückt wird, wie letzteres bei den zu gewerblichen Zwecken bestimmten Früchten stattfindet. Und die vielen Frauen, die für den Verkauf bestimmten Früchte in Körben sammelten, sortierten, in Seidenpapier sorgfältig verpackten? Und das in einem Lande, das seine Einwohner nicht einmal selbst ernähren kann, und jetzt über zunehmende Arbeitslosigkeit klagen geführt wird.

**Der Beschluß der amerikanischen Republik.**

Paris, 15. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nach einer Meldung des Petit Parisien aus Washington, hat der Beschluß der Konferenz der 7 amerikanischen Republik dahin gelaute, alle merikanischen Parteiführer anzufordern, unter Ausschaltung persönlicher Fragen namens der Menschheit sich zur Wiederherstellung des Friedens in Mexiko zu einigen. Falls dieser Aufruf ungehört bleiben sollte, soll ein außerhalb der Partei stehender Präsident gewählt werden, um mit nationalen und zu Hilfe gelangten Kräften den Frieden wiederherzustellen. Dann soll die Nation selbst endgültig Regierung und Präsidenten wählen. Die herausfordernde Haltung Caranzas wird gegebenenfalls den Entschluß der Vereinigten Staaten, gemäß den Entschlüssen der Konferenz einzugreifen, beschleunigen.

**Amthliche Nachrichten.**

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, den von der ewangelischen Kirchengemeinde Hohenheim gewählten Pfarrer Pfarrer Dr. Heinrich Hoffert in Hohenheim zum Pfarrer daselbst zu ernennen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 11. August 1915 den Justizrat Emil Rauble aus Hausach beim Landgericht Karlsruhe unter Befassung seiner derzeitigen Amtsbezeichnung etwamäßig ange stellt.

Die Post- und Steuerdirektion hat unterm 20. Juli 1915 den Finanzreferent Karl Claus in Engen zum Hauptsteueramt Forstheim versetzt.

**Chronik.**

**Aus Baden.**

1. Karlsruhe, 15. August. Ueber die Einstellung weiblicher Hilfskräfte bei der Eisenbahnverwaltung während des Krieges ist von der Großh. Generaldirektion neuerdings verfügt worden, daß in erster Linie solche Bewerberinnen berücksichtigt werden sollen, die neben der Vereinigung für den angestrebten Dienst geltend machen können, daß sie durch den Krieg in eine Notlage geraten sind, also z. B. Witwen oder Angehörige von Kriegern, die verdienstlos wurden; nötigenfalls werden bei den aufstehenden Bürgermeisterrämter Erhebungen über die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der betreffenden Personen gemacht. Im Hinblick darauf, daß in Forstheim zahlreiche weibliche Arbeitskräfte brotlos geworden sind, die auch bereit sind, auswärts zu gehen, sind die Dienststellen angewiesen worden, diese vorzugsweise zu berücksichtigen.

2. Karlsruhe, 16. August. Der Badische Bäckereiverband hat an das Ministerium des Innern eine Eingabe gemacht, in welcher die Bitte ausgesprochen wurde, „es möge den Bäckereimestern unter den gleichen Bedingungen wie den privaten Haushaltungen gestattet werden, Obstküchen zu haben“.

3. Durlach, 15. August. Im Hotel „Badischer Hof“ lagte am Freitag der Ausschuß des Kreisfeuerwehverbandes Karlsruhe. Der vorstehende Kommandant Breß-Durlach erstattete Bericht über die Kreisgeschäfte und über die vom Präsidium angeregte Gründung einer Hilfskasse, um erholungsbedürftige Feuerwehr-Kriegs-Kameraden

etwas unter die Arme greifen zu können. Die Berichte fanden gute Aufnahme, namentlich hat man sich auch mit der letzten Frage (Hilfskasse) im Prinzip einverstanden erklärt und einer von dem Vorsitzenden abgefaßten Resolution zugestimmt. Mit einem Bericht des Oberkommandanten Feuerweh-Karlsruhe über die Tätigkeit der Karlsruher Feuerwehr bei dem am 29. Juli in den Ragergeschuppen beim Güterbahnhof ausgebrochenen Schadenfeuer wurde die Sitzung geschlossen.

4. Weingarten bei Durlach, 16. August. Beim Obstbrechen stürzte der 67jährige Schreinermeister Leopold Spöhrer an der Straße Weingarten-Untergrombach von der Leiter ab und starb an der erlittenen schweren Kopfverletzung.

5. Bruchsal, 15. August. Der Stadtrat hat beschloffen, der Einkaufsgesellschaft der südwestdeutschen Städte beizutreten. Demnach wird die Stadt billigen Zucker auf den Markt bringen. Bei der großen Nachfrage nach Teigwaren beschloß der Stadtrat 700 Kisten Makkaroni zu bestellen.

6. Eberbach, 15. Aug. Die Eberbacher Zeitung meldet von hier: „Als Beweis dafür, welch großer Beliebtheit sich Generalfeldmarschall Hindenburg auch am hiesigen Platz zu erfreuen hat, mag gelten, daß sich ein Hindenburg-Stammtisch gebildet hat, dessen Mitglieder sich jeweils am Samstag abend in der Ritterburg zusammenfinden.“ — Solche Hindenburg-Stammtische haben und gerade noch gefehlt, wo die Heimkrieger hinter gestüllten Biergläsern ihre Sprüche klopfen und sich als große Strategen aufspielen.

7. Mannheim, 15. August. Gestern geriet infolge Selbstentzündung ein Haufen Fettsäure von etwa 10000 Zentner im Kohlenlager Hafestraße Nr. 15 in Brand. Die Beschäftigten nahmen geruame Zeit in Anspruch. — Am Montag suchte der 64jährige Tagelöhner Josef Km aus Nauentheim im hiesigen Industriebetrieb den Tod durch Ertrinken. Seine Leiche wurde am Freitag gelandet.

8. Forstheim, 15. August. Im Gewann Weigergersdorf hat ein Unbekannter das ganze Safererträgnis abgemäht und entwendet.

9. Baden-Waden, 15. August. Da die Zufuhr von Kartoffeln auf dem hiesigen Markt gering war, vermutete das Bezirksamt, daß die Händler mit ihren Vorräten zurückgehalten haben, weil ihnen der von der städtischen Verpflegungs- und Materialkommission festgesetzte Preis für ein Pfund mit 8 Pfg. als zu niedrig erschien. In einer Bekanntmachung erklärt jetzt das Bezirksamt, daß ein solches Verhalten unter die bundesrätlichen Strafbestimmungen vom 23. Juli 1915 fällt und strenge Strafen nach sich ziehen kann. Die Bürgermeisterämter wurden ersucht, darauf hinzuweisen. Die hiesige Stadtwahlverwaltung wird Kartoffeln zu 7 Pfg. für das Pfund verkaufen.

10. Baden-Waden, 16. August. An der Endhaltestelle der Straßenbahn in Richtental geriet das 10jährige Töchterchen des Möbeltransporteurs Buchenberger unter einen Straßenbahnwagen und wurde sofort getötet. Den Führer des Wagens soll kein Verschulden treffen.

11. Gengenbach, 15. August. Durch Feuer wurde der in Bergschwaibach gelegene, dem Landwirt Franz Vunder gehörige Hof vollständig eingeeäschert. Das Feuer ist durch Kurzschluss, der beim Bedienen der Dreschmaschine eintrat, entstanden. Das städtische Anwesen war mit allen modernen landwirtschaftlichen Einrichtungen ausgestattet. Innerhalb weniger Jahre ist der Hof nun dreimal niedergebrannt.

12. Weinreute bei Emmendingen, 14. Aug. Das 12jährige Mädchen des Landwirts Ernst Behr fiel in dem Brettenbach und ertrank.

13. Waldkirch, 15. August. Ein 15jähriger Knabe namens Sorneder im benachbarten Waghäusen mußte seinen jugendlichen Verstand mit dem Leben büßen. Er kletterte auf einen auf einer Wiese stehenden eisernen Mast der elektrischen Hochspannungsleitung und wurde in den Drähten hängend von dem elektrischen Strom getötet. Fürstlich verbrannt konnte der Körper des Vermissten erst nach Abstellen des elektrischen Stromes geborgen werden.

Freiburg. Aus dem Stadtrat. Das durch den Wegzug des Herrn Dr. Schinzinger erledigte Stadtratsmandat ist noch nicht besetzt, weil der gelegentliche Nachfolger des Herrn Schinzinger im Stadtrate, Herr Adolph Wauer, die Uebernahme Mandats verweigert.

14. Willingen, 14. August. Von den aus dem Offiziersgefangenenlager entwichenen russischen Offizieren sind die meisten bereits wieder festgenommen worden.

15. Willingen, 16. August. Die Stadtwahlverwaltung hat die Schutzmannschaft angewiesen, bei eintretender Dunkelheit die Zugänge von der Straße zu weissen und nach Hause zu schicken.

16. St. Georgen bei Freiburg, 14. August. Der 18jährige Hilfsbrosbote Fritz Kost hantierte mit einem geladenen Revolver, der sich plötzlich entlud. Der Schuß traf den jungen Mann in den Unterleib und führte den Tod herbei. Die Familie ist unjomehr zu bedauern, als erst vor wenigen Tagen Frau Kost durch feindliche Fliegerbomben getroffen worden war, und gestorben ist.

17. Müllheim, 15. August. Wie der kommunalverband Müllheim mitteilt, wurde der Vertrieb der 5000 Kilogramm Kristallzucker dem Kleinhandel übertragen unter Aufgabe, den Zucker für den festgesetzten Höchstpreis von 28 Pfennig für das Pfund abzugeben.

18. Donaueschingen, 12. August. Der Kurverfehr ist auch dieses Jahr zufriedentellend.

19. Pfullendorf, 15. August. Der 18jährige Fuhrmann Fritz von Schwäblichhausen wurde beim Einpannen eines Pferdes von dem Tier derart an den Kopf gefolagen, daß Fißher einen Schädelbruch erlitt und starb.

20. Pfullendorf, 16. August. Der in weiten Kreisen des badischen Landes bekannte Medizinalrat August Ambros ist hier im Alter von 86 Jahren gestorben. In ihm verliert die Stadt einen tüchtigen Arzt, dessen langjähriges, unermüdliches Wirken der leidenden Menschheit und dem Wohle der Stadt gewidmet war.

21. (Sentenhart bei Meßkirch, 16. August. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Landwirtschaftsgebäude des Landwirts Karl Stadler, das bis auf den Grund niederbrannte. Der Schaden ist sehr beträchtlich, da viel Getreide und über 2000 Garben neue Frucht vernichtet wurden. Der Besitzer steht zur Zeit im Felde.

22. Konstanz, 14. August. Das schwere Gewitter, das heute mittag kurz vor 2 Uhr über Konstanz niederging, war von Wolkenbrühen und heftigen Hagelstauern begleitet. Seit Jahren ist ein solches Hagelwetter nicht über unsere Gegenden niedergegangen. Die Straßenrinnen verandelten sich augenblicklich in reißende Bäche, die meterbreit die Wassermassen dahintrugen. Die Graupeln, die eine ansehnliche Größe hatten, blieben stellenweise stundenlang liegen, sodaß es aussah, als ob es geschneit hätte. Leider dürfte das Unwetter nicht ohne Schaden für die Feldfrüchte und Obstbäume geblieben sein.

23. Konstanz, 16. August. Auf dem Güterbahnhof in Petershausen stürzte der verheiratete Bremser Johann Ramschberger beim Manövrieren vor einem Wagen ab und erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß der Tod als bald eintrat. Der Verunglückte ist Vater von sechs Kindern.

**Letzte Nachrichten**

Budapest, 16. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der frühere Ministerpräsident und Gouverneur der ungarischen Hypothekbank, Graf Koloman von Szell, ist heute früh auf seinem Gut Ratot gestorben.

**Das internationale Genetischbüro.**

Paris, 16. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die augenblicklich in Paris weilenden Delegierten der englischen Trade Union besprachen am Sonntag mit Mitgliedern der Confédération générale du travail die Frage der Verlegung des internationalen Genetischbüros von Berlin nach Bern. Die Verlegung, die von den französischen und englischen Genetischbüro gefördert wird, wurde grundsätzlich beschloffen.

**Die Brüder Mannesmann.**

Paris, 16. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Information berichtet aus Madrid: Die drei Brüder Mannesmann, welche augenblicklich in Sevilla. Sie waren bei Ausbruch des Krieges in Casablanca gefangen genommen worden. Es gelang ihnen aber, nach der spanischen Zone von Marokko zu entfliehen.

**Rundgebung englischer Frauen gegen die Regierung.**

London, 16. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Gestern fand hier eine Rundgebung von Frauen statt, in der gegen die Regierung protestiert wurde. Die Frauen trugen Banner mit Aufschriften wie z. B.: Weg mit der Ausbeutung! Kann die Frau die Arbeit der Männer tun, müsse sie auch den Lohn der Männer erhalten. Frau Despard, die Schwester des Generals French, hielt eine Rede, in der sie sagte: Während England das preussische System in Flandern bekämpft, müsse man dafür sorgen, daß England nicht selbst preussisch würde und die Frauen nicht als Nothelfer benutze, in dessen die Männer weg seien. Sie hoffte, die Frauen würden sich nicht ohne Protest in das Nationalregister einschreiben. Sylvia Parkhurst sagte, sie werde das Register nicht ausfüllen, denn es handle sich lediglich um eine Liste, um billige Arbeitskräfte zu erhalten.

**Die Lohnbewegung unter den englischen Bergarbeitern.**

London, 16. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Neuer-Meldung. Gestern wurde in einer Anzahl Bergarbeiter-Versammlungen in Süd-wales der Unzufriedenheit darüber Ausdruck gegeben, daß die Ausarbeitung des neuen Lohnabkommens sich verzögere. Eine Konferenz über eine abermalige Arbeitseinstellung werde in Aussicht genommen.

**Die Vereinigten Staaten und Mexiko.**

Washington, 16. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Neuer. Das Kriegsdepartement hat wegen der Unruhen an der mexikanischen Grenze auf Eruchen des Generals Funston ein Regiment Infanterie, ein Flugzeug, eine Batterie 12 Zentimeter-Geschütze und Mörser nach Brownville in Texas geschickt.

**Berliner Börsen.**

Berlin, 16. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Börse. Stimmungsbild. Die Börsentreise fahren fort, sich eine Beschränkung ihrer Geschäftstätigkeit im Börsenverkehr aufzuerlegen. Bisher kam es nur zu vereinzelt Umständen; immerhin gelangte aber dabei das Fortbestehen einer zuverlässigen Stimmung zum Ausdruck. Einige Werte wurden zu verbesserten Kursen gehandelt. Zumest wurden jedoch gegen Samstag unveränderte Kurse genannt. Kriegsanleihen behaupteten ihren Stand. Von ausländischen Wäutern zogen russische wieder etwas an. Geld war bei unveränderten Zinssätzen flüssig.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.**

August	Boro- meter mm	Ther- mo- meter C	Ab- solute feuchtig- keit in mm	Ben- digtig- keit in Proz.	Wind	Himmel
15. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	750,3	18,9	10,6	91	SW	feiter
16. Morgens 7 <sup>u</sup> 11.	750,5	15,2	10,4	81	SW	wolkig
16. Mittags 2 <sup>u</sup> 11.	749,5	18,9	11,3	70	SW	wolkig in der Höchste Temperatur am 15. August 20,8; niedrige in der darauffolgenden Nacht 12,7. Niederlagsmenge des 16. August 7 <sup>u</sup> 11. früh 19,8 mm.

Vorausrichtliche Witterung am 17. August: Unbeständig, teilweise Regen und mäßig kühl.

Wasserstand des Rheins am 16. August früh: Schutterinsel 270, gestiegen 2. Rößl 240, gestiegen 10. Weigau 500, gestiegen 8. Mannheim 420, gestiegen 5.

Kriegs-Allerlei.

Wiber aus der Selbstsorge. Divisionspfarrer Ebner schreibt im Heub. Volksblatt u. a. von den Kämpfen der Badener bei Arras.

Von einer zweiten Bohnen-Ausfaat ist jetzt nach Beginn des Monats August abzusehen; es ist bei unseren klimatischen Verhältnissen ein Erfolg nicht mehr zu erwarten.

Jahresarten) und die Inhaber von Kartenscheinen bestimmen. Ein Kartenschein mit 10 Einzelkarten kostet für Erwachsene 2 Mark, für Kinder von 2-10 Jahren und Soldaten 1 Mark.

Die leichtfertigen Schwärzer, auf die er spielt, mögen sich seine Worte als Spiegel vorhalten, um sich selbst darin in ihrer ganzen Verächtlichkeit und Geisteslosigkeit zu erkennen.

Verschiedene Nachrichten.

Paris, 15. August. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Wie der Petit Parisien meldet, haben die Deputierten der geeinigten sozialistischen Partei in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem alle Werksstätten und industriellen Betriebe zur Verfügung der Regierung gestellt werden sollen.

London, 15. August. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Nach einer Meldung aus Lissabon gilt das auf englische portugiesische Kriegsschiff "Repubblica" als verloren.

Dessau, 15. August. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Das Herzogliche Hoftheater in Dessau wird am 24. Oktober seine Spielzeit eröffnen.

Madrid, 13. August. Eine fast unerträglich Hitze herrscht augenblicklich in ganz Spanien.

Paris, 16. August. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Petit Parisien hat durch eine Rundfrage in den großen Warenhäusern festgestellt, daß in Paris, welche Waren, Reinwand, Spielwaren, Porzellan, Porzellanwaren und Haushaushaltsgegenstände seit Ausbruch des Krieges Mangel herrsche.

Das Fehlen deutscher Einfuhr. Paris, 16. August. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Petit Parisien hat durch eine Rundfrage in den großen Warenhäusern festgestellt, daß in Paris, welche Waren, Reinwand, Spielwaren, Porzellan, Porzellanwaren und Haushaushaltsgegenstände seit Ausbruch des Krieges Mangel herrsche.

Auswärtige Gestorbene.

(Anmeldungen von auswärts erscheinen unter dieser Rubrik gratis.) Offenburger: Frau Wagenrevident Bräunlich geb. Brannath, 45 Jahre.

Handelsteil

Forsberg, 15. August. Um die Bab. Finanz- und Handelsgesellschaft m. b. H. Forsberg mit weitem Betriebskapital auszurüsten, war auf Freitag eine außerordentliche Generalversammlung angesetzt worden, welche über eine Erhöhung des Gesellschaftskapitals von 600 000 Mark auf 750 000 Mark beschluß fassen sollte.

Schiffahrt. Rotterdam, 12. August. (Holland-Amerika Linie) Schiffs-Nachrichten von Carl Göb, Wanzelgeschäft, Karlsruhe i. B. "Rotterdam" von Rotterdam nach New York, 8. August, nachm., 10 Uhr pausiert. "Neu Amsterdam" von New York nach Rotterdam, 4. August, vorm., in Rotterdam eingetroffen.

Viehpreis- und Schlachtberichte. Durlach, 14. August. (Schweinemarkt.) Der Markt war beschaffen mit 72 Rinderfleisch, 223 Ferkelschweinen.

Verlosungen. (Ohne Gewähr.) Berlin, 14. August. In der heute Vormittag stattgefundenen Ziehung der preussisch-sächsischen Klassenlotterie fielen 60 000 Mark auf die Nr. 125488, 10 000 Mark auf die Nr. 97902, 5 000 Mark auf die Nr. 185290, 9 000 Mark auf Nr. 52605.

In vielen Ortschaften werden voraussichtlich die ländlichen Genossenschaften oder gemeinnützigen Vereine auch ganz kleine Mengen der obengenannten Gemüsesorten in freierhand oder getrocknetem Zustand abnehmen und auch beschaffen.

Bo Schwärzereien im Abzug größerer Mengen Dörrgemüse auftreten sollten, ist die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H., Abteilung 6, Berlin W. 8, Behrenstraße 21, gern bereit, nach Möglichkeit durch Rat und Vermittlung gute Dienste zu leisten.

Den Heldentod fürs Vaterland fanden: Graf Leo von Spreti, Kaufmann Paul Fischer von Karlsruhe, Erbschreiber, Heinrich Kuhl von Mannheim, Oberkriegsgerichtsrat Staatsanwalt Eugen Meier, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Seibelberg, Adolf Lang von Wittlingen, Chef. Edwin Ueberle von Furtwangen und Ludwig Scherdel von Nolligheim.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland fanden: Graf Leo von Spreti, Kaufmann Paul Fischer von Karlsruhe, Erbschreiber, Heinrich Kuhl von Mannheim, Oberkriegsgerichtsrat Staatsanwalt Eugen Meier, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Seibelberg, Adolf Lang von Wittlingen, Chef. Edwin Ueberle von Furtwangen und Ludwig Scherdel von Nolligheim.

Aus anderen deutschen Staaten. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: Landwehrm. Jakob Böhm von Godesheim, Kaufm. Adolf Wexler von Langenbrunn i. M., Feldwebel, Wilhelm Gehler von Oberhospheim, Lt. Wilhelm Föhler von Offenfurt, Lt. d. R. G. Bornemann, Oberjäger Waber und Kriegsfreiw. Czernionka und Kaufm. Galler von Freiburg, Kaufm. Fabian Kiefer von Heidenheim, Musikant, Julius Watz von Wülheim, Kaufm. Karl Willmann und Meier, Oberfeldzer, R. Wegler von Waldmühl, Schiffsjäger W. J. von Marckhof, Unteroff. August Schmidt von Winterfeld, Gefr. Joseph Kellner von Hüllendorf, Fähnrich, R. Lager von Konstantz und Kriegsfreiw. Dr. Willi K. Picard aus Wangen.

Lokales.

Karlsruhe, 16. August 1915. Die Fleischpreise. Die von der Stadtverwaltung veranlaßte Verabreichung der Preise für Ochsen- und Rindfleisch tritt nach der Bekanntmachung der hiesigen Metzgereiunion nunmehr in Kraft.

Verlags-Nachmittagskonzert im Stadtpark. Bei günstiger Witterung findet Dienstag, den 17. ds. Mts., nachmittags von 4-7 Uhr, im Stadtpark ein "Großes patriotisches Militärkonzert", ausgeführt von der Kapelle des 3. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillons Karlsruhe, statt.

Musikabonnement auf die Stadtpark- und Festhalle-Konzerte. Seit einiger Zeit werden vielfachen Wünschen entsprechend im Stadtpark auch an Werktagen wieder Musikaufführungen veranstaltet.

Schafft eine zweite Gemüsernte.

Nachdruck und Weiterverbreitung erwinnt! Es ist eine vaterländische Pflicht, die jeder Landwirt und Gartenbesitzer erfüllen kann, eine zweite Ernte an Gemüse in diesem Herbst herbeizuführen zu helfen.

Schafft eine zweite Gemüsernte.

Es ist eine vaterländische Pflicht, die jeder Landwirt und Gartenbesitzer erfüllen kann, eine zweite Ernte an Gemüse in diesem Herbst herbeizuführen zu helfen.

1. Spinat, dessen Ausfaat noch einige Wochen lang erfolgen kann. Werden später, im Oktober etwa, größere Mengen Spinat, geerntet, die nicht sofort in frischem Zustand verwendet werden können, so sind sie zweckmäßig zu dürrn.

2. Grünkohl kann die Landwirtschaft noch mit Drillmaschinen säen und nachher die Pflanzen verpflanzen. 1 Hilo Grünkohl-Samen genügt für 10 preussische Morgen.

3. Mören sind sowohl für Herbst- wie Frühjahrs-ernte mit Ueberwinterung) jetzt auszusäen. Für Spätherbsternte kommt in Betracht die Sorte "Goldlange Ranteker" für Frühjahrs-ernte die Sorte "Südenburger".

4. Kohlrabi kann noch sehr gut ausgefaat werden und läßt eine gute Entwicklung erwarten. Besonders zu empfehlen ist die Sorte "Blauer Goliath".

5. Marillen können jetzt noch, allerdings nur noch kurze Zeit, mit Ausfaat auf guten Erfolg zur Ausfaat gelangen.

Den Heldentod für sein Vaterland starb am 28. Juli, im Alter von 25 Jahren, unser innigst geliebter, einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Josef Ruschmann Gefr. der Res., 11. Komp. des Res.-Inf.-Regts. 249. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Karl Ruschmann, Mesner Marie Elisabeth Ruschmann Frau Anna Schell, geb. Ruschmann Magdalena Ruschmann Michael Schell und Kinder. Ulm (Amt Bühl), Karlsruhe, 16. August 1915.

Kartoffeln (Oberländer Kaiserkrone) Dienstag, den 17. August, nachmittags von 3 Uhr ab an der alten Eighalle, der Fentner für Nr. 6.50. Städtisches Nahrungsmittelamt Karlsruhe. Bekanntmachung. Den Besuch des Stadtparks betreffend. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Jahreskarten und die Kartenscheine beim Eintritt in den Stadtpark jedesmal vorzuzeigen sind. Karlsruhe, den 14. August 1915. Stadtparkkommission.

Kauft nur deutsche Nähmaschinen! Phoenix-Adler Nähmaschinen sind anerkannt vorzügliche deutsche Fabrikate von unerreichter Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit. Georg Mappes Karl-Friedrichstr. 20 Karlsruhe Telefon 2264. Strickmaschinen: Schreibmaschinen: Fahrräder.